

Wie sieht eine Pro/Seminararbeit aus?

Formale Anforderungen für wissenschaftliche Texte: (Pro)Seminararbeit, BA-Arbeit oder Master-Arbeit

I. Aufbau

1. Deckblatt unter Angabe von:

- Autor_in (= Name/n mit Kontaktdaten und Matrikelnummer),
- Titel der Arbeit,
- Lehrveranstaltung,
- Datum der Abgabe,
- Zeichenzahl des Textkörpers inklusive Leerzeichen

2. Inhaltsverzeichnis (mit aussagekräftigen Titeln der einzelnen Kapitel und mit Seitenangaben)

3. Textkörper mit Anmerkungen und Abbildungen, gegliedert in

- **Einleitung:** stellt die Arbeit in Bezug auf Fragestellung, Forschungsstand, Herangehensweise vor.
- **Hauptteil,** evtl. in Kapitel untergliedert: Beschreibung des herangezogenen Materials, Argumentation entsprechend der gewählten Fragestellung unter Einbeziehung relevanter Kontexte,
- **Schluss/Résumé** mit Ausblick: weiterführende Fragen, Berührungspunkte mit anderen Themenstellungen etc.

4. Literaturverzeichnis

5. Abbildungsnachweis

6. Abbildungen (sofern nicht in den Textkörper eingebunden)

II. Gestaltung

Schriftgröße im Haupttext: 12 Punkt, Zeilenabstand 1,5; Schriftgröße der Anmerkungen: 10 Punkt, Zeilenabstand 1,0. Rand freilassen für Korrekturen. Abbildungen können in den Textkörper integriert sein oder in einem eigenen Abbildungsteil folgen.

III. Umfang

Eine Proseminararbeit umfasst etwa 15.000 Zeichen, eine Seminararbeit etwa 20-25.000 Zeichen. BA-Arbeiten umfassen etwa 40.000 Zeichen. Die Zeichenzahl bezieht sich auf den Textkörper inklusive Leerzeichen und Fußnoten, exklusive Anhänge (Literaturverzeichnis, Abbildungsnachweis).

IV. Fußnoten und Zitierweise

Jedes wissenschaftliche Hilfsmittel, das für die Erarbeitung des Textes benutzt wurde (Fachliteratur oder sonstige Quellen wie Interviews, Gespräche, Vorträge, Manuskripte, Websites u. dgl.), wird durch Einfügung einer Fußnote nachgewiesen. Es müssen nur Informationen und Aussagen nachgewiesen werden, die nicht als bekannt vorausgesetzt werden können. Fußnoten beginnen mit Großbuchstaben und schließen mit einem Punkt.

Die Fußnoten dienen:

- * dem Literaturnachweis **bei wörtlichen Zitaten und Paraphrasen** (= Wiedergabe mit eigenen Worten)
- * der Angabe von **weiterführender Literatur und Quellen**, die im Textfluss nicht gesondert erwähnt werden, aber in dessen Zusammenhang wichtig sind (mit dem Vermerk „Vgl.“ (für „Vergleiche“) oder „Siehe“).
- * der **Kommentierung** des Textes.

Die nicht gekennzeichnete Übernahme von Textstellen oder das Einarbeiten von Thesen, Argumenten und Ergebnissen Dritter, ohne diese in den Anmerkungen zu nennen, gelten als Plagiat und haben eine negative Beurteilung der Lehrveranstaltung zur Folge.

Möglichkeiten des Zitierens:

a) Sinnhafte Wiedergabe (Paraphrase) wichtiger Textpassagen oder Informationen

In einem Gespräch mit Jutta Koether erläutert Kippenberger, dass er das Sammeln von Kunst als integralen Bestandteil seiner künstlerischen Produktion verstehe.[1]

(Anm. 1) Vgl. Koether 1995, S. 20.

b) Wörtliche Zitate (Textpassagen) >> direkte Nennung der Textstelle in „ “

Kippenberger beschrieb sein Vorgehen als Sammler dabei folgendermaßen: „Früher [vor 1991] bin ich eher so vorgegangen, daß ich mir für meine eigene Produktion, die Skulpturen, Objekte, Bücher etc. immer Sachen von den anderen, die ich gut fand, genommen und eingebaut habe.“ [1]

(Anm. 1) Koether 1995, S. 21.

Veränderungen und Ergänzungen des Zitates werden in eckige Klammern gesetzt.

Vor allem bei umfangreicheren Arbeiten ist die Verwendung von Sigeln / Kürzeln in den Fußnoten sinnvoll. Die vollständige Angabe zu einer Quelle lautet zum Beispiel:

Daniela Hammer-Tugendhat, Das Sichtbare und das Unsichtbare. Zur holländischen Malerei im 17. Jahrhundert, Wien/Köln: Böhlau, 2009.

Das dazugehörige Sigel / Kürzel besteht aus Verfassernamen(n) und Publikationsjahr und lautet:

Hammer-Tugendhat 2009 oder Hammer-Tugendhat 2009a / Hammer-Tugendhat 2009b, falls mehrere Publikationen desselben Jahres verwendet werden.

V. Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wird die gesamte für die Arbeit verwendete (auch nicht zitierte) Literatur in alphabetischer oder chronologischer Reihenfolge aufgelistet.

a) bei selbständigen Publikationen: Autor_in bzw. Herausgeber_in, Titel, Publikationsort: Verlag, Publikationsjahr.

Leo Steinberg, Other Criteria. Confrontations with Twentieth-Century Art, Oxford: Oxford University Press, 1975.

b) bei unselbständigen Publikationen (Aufsätze oder Artikel in Sammelbänden, Zeitschriften, etc):

Bei Zeitschriften: Autor_in, „Titel des Aufsatzes/Beitrags“, in: Titel der Zeitschrift, Jahrgang, Erscheinungsjahr, evtl. Heftnummer, Seitenangabe.

Cathrin Klingsöhr, „Die Kunstsammlung der Académie Royale de Peinture et de Sculpture in Paris“, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte, 49, 1986, S. 556–578.

Bei Sammelbänden wird der genaue zitierte Aufsatz, sowie die Quelle (zumeist sind dies selbstständige Publikationen) angegeben:

Hans Körner, „Die Sprache der Künste. Die Hieroglyphe als Denkmodell in den kunsttheoretischen Schriften Diderots“, in: Wolfgang Harms (Hg.), Text und Bild, Bild und Text, Stuttgart: Metzler, 1990, S. 385–398.

Bei Texten aus dem Internet wird die Adresse der Website mit dem letzten Abrufdatum angegeben. Falls die doi-Nummer einer Online-Publikation bekannt ist, geben Sie diese zusätzlich an.

Ulrike Rosenbach, „ATV-Studio“, in: Medien Kunst Netz, <http://www.medienkunstnetz.de/werke/atv-studio> (abgerufen am 27. Jänner 2012), DOI: 10.2307/1348733.

VI. Abbildungen und Abbildungsverzeichnis

Abbildungen müssen aus zuverlässigen Quellen stammen (Bilddatenbanken, Scans aus der Fachliteratur, Websites von Museen oder Künstler_innen, Online-Datenbanken), die im Abbildungsnachweis angeführt werden. Falls Sie eine Abbildung aus der Bilddatenbank easyDB oder Prometheus verwenden, finden Sie dort unter „Abbildungsnachweis“ die Publikation, aus der das Bild gescannt wurde.

Die Abbildungen sind im Text zu kennzeichnen, etwa durch: „(Abb. 1)“. Als Bildunterschriften sind folgende Bildangaben notwendig: Künstlername, Titel, Jahreszahl, Material/Technik, Umfang/Maße/Dauer, Aufbewahrungsort. Bei Maßangaben gilt die Reihenfolge: Höhe x Breite x Tiefe:

Abb. 15: Peter Paul Rubens, „Das Haupt der Medusa“, ca. 1617-18, Öl/Lw., 68,5 x 118 cm, Kunsthistorisches Museum Wien.

Abbildungen sind wie ein Bildzitat zu behandeln. Der Abbildungsnachweis nennt die Herkunft der Abbildungen:

Abb. 1, 6, 8: Daniela Hammer-Tugendhat, Das Sichtbare und das Unsichtbare, Wien/Köln: Böhlau, 2009, S. 45.